

vergehen, ohne ihn einzuladen. Dann brachte Blondel, wie es scheint, im Herbst 1659, im Auftrage Mazarin's Pothengeschenke an den Kurfürsten nach Berlin, wohin er auf Befehl des Königs — diesmal ohne diplomatischen Auftrag — reiste. Humbert, ein Schriftsteller, welcher 1733 dafür eintrat, daß Blondel den Zeughausentwurf geschaffen habe, wußte noch aus mündlicher Ueberlieferung, daß dieser mehrfach in Berlin gewesen sei.⁵⁶⁾ Es steht nichts der Annahme im Wege, daß dies auch in späteren Jahren geschehen wäre.⁵⁷⁾ Blondel wurde 1671 Director der eben begründeten Pariser Bauakademie. Er war Architekt im Dienste der Stadt Paris und der gefeiertste Bautheoretiker seiner Zeit. Sein „Cours d'architecture“ blieb lange das beste Lehrbuch seiner Kunst. Den Mann, welchen Colbert an die Spitze der neuen Lehranstalt stellte, dem er mithin die Leitung des Baugeschmackes im Allgemeinen anzuvertrauen geneigt war, in Berlin zu besitzen, mußte dem Kurfürsten von hohem Werthe sein.

Vergleicht man alle jene Werke, welche unter dem Großen Kurfürst geschaffen wurden, z. B. das schwerfällige und in allen Gliederungen rohe Schloß Köpenick oder etwa das Stallgebäude in Berlin mit dem Entwurf des Berliner Zeughauses, so erkennt man alsbald den ungeheuren Vorsprung an Schulung, welchen die Franzosen und besonders ihr damaliger Führer in der Baukunst besaßen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß der Große Kurfürst sich an den ihm bekannnten Pariser Architekten wendete, als er einen Plan für einen Prachtbau in seiner Hauptstadt wünschte.

Und diesen Wunsch hatte er schon früh. Spricht er ihn doch selbst in seinem politischen Testamente vom 16. Mai 1667 aus.⁵⁸⁾ „Weil die Residenz, sagt er dort, nunmehr fortifiziret ist, so ist es nöthig, daß allda das große Magazin sei, derhalben ein schön Zeughaus allda angelegt werden muß, da dann alle große schwere Stücke aus den andern Zeughäusern hinein gebracht werden müssen.“

Im Geheimen Staatsarchiv zu Berlin findet sich eine Sammlung von Plänen verschiedener neuerer Zeughäuser jener Zeit: aus Warschau, Memel, Wolfenbüttel, Danzig und anderen Städten. Das Danziger zeichnete der Steinmetz Caspar Gockheller, Ende februar 1668. Damals also scheint der Kurfürst mit der Planung seines Arsenalles begonnen zu haben, damals war er sich schon über

die Nothwendigkeit des Baues und wohl auch angesichts jener Pläne darüber klar, daß alles im Osten bisher Geschaffene künstlerisch ihm nicht genügen könnte, daß er in Deutschland nicht den Künstler finden würde, welchen sein großer Geist zur Durchführung eines „schönen“ Zeughauses suchte.

Und die Ungunst der Verhältnisse verhinderte die Ausführung des damals von Blondel geschaffenen Planes durch fast dreißig Jahre. Erst als Dankelmann in allen Gebieten des Staatslebens die Absichten des Großen Kurfürsten zu friedlicherer Zeit wieder aufnahm, kam dessen Wunsch zur Durchführung.



Der Entwurf Blondel's zum Zeughause entsprach den von diesem ausgesprochenen künstlerischen Grundsätzen: Er erstrebte eine feste Regel der Schönheit, welche er in der genauen Einhaltung der Gesetze für die Verhältnisse der Formen erblickte, wie sie der antike Theoretiker Vitruv in seinem Lehrbuch der Nachwelt übermittelte hatte. Nicht mehr und nicht weniger zu geben als einen streng vitruvianischen Bau, schien ihm das höchste Ziel aller Baukunst. Als er den Plan schuf, war Boileau auf der Höhe seines Ruhmes. »L'art poetique«, das berühmte Lehrgedicht der Poesie, war erschienen, Horaz für den ersten Dichter der Welt erklärt, die Gesetzmäßigkeit als Maßstab für die Größe der Kunst festgestellt. Aus diesem Gedankengange heraus, aus der Verehrung für die Alten, dem liebevollen, zergliedernden Studium ihrer Schaffensweise, der Neugestaltung der oft irrthümlichen, aber immerhin für die Zeit der Verwirrung des Kunstgeschmackes schöpferischen Aesthetik heraus entstand der Entwurf des Zeughauses: In seiner vorsichtigen Formenreinheit, seiner abgeklärten, bescheidenen Kunstweise ein lebendiger Widerspruch gegen das Barock der gleichzeitigen Italiener und Niederländer, der erste Schritt der Baukunst Ludwig's XIV. auf deutschen Boden! Daß es dort noch als etwas Fremdes erschien, beweist die Umgestaltung des Planes durch die ausführenden Architekten. In dieser Mitwirkung Blondel's an den größten Bauaufgaben des Staates bekundet sich der steigende Einfluß Frankreichs auf die Kunst Berlins. Es be-